



Auch beim Windelwechseln verlangt das Simulator-Baby behutsame Behandlung, sonst quengelt es. Melanie macht ihre Sache perfekt (Foto links). Am Schreien hat Bianca (Mitte) erkannt, dass ihr Baby jetzt das Fläschchen braucht. Foto rechts: Projektleiterin Ellen Habben.

FOTOS: HEIN

„Glanzgruppe“ mit lauter tollen Mamis

Neuntklässlerinnen der Hauptschule Norden absolvieren mit Bravour dreitägiges Praktikum als „Mütter“

Mädchen testen mit Simulator-Babys Doppelbelastung Schule und Mutterrolle und halten bis zuletzt durch.

VON REGINE HEIN

Norden – Ein Baby macht sehr viel Freude. Aber es verändert auch das Leben grundlegend, erfordert Zuwendung, Zeit, Wissen und Geduld. Was für vier schwangere, 14- bis 16-jährige Schülerinnen der Hauptschule Norden in ein paar Wochen bereits Realität sein wird, haben ihre Mitschülerinnen erstmalig in den vergangenen Wochen im Rahmen eines „Schnuller-Projektes“ hautnah erfahren.

Mit einem speziellen Baby-Simulator, auf den ersten

Blick vergleichbar mit einer handelsüblichen „Baby Born“, erlebten die Jugendlichen, was es bedeutet, rund um die Uhr verantwortlich für ein „eigenes Kind“ zu sein. Die Übungs-Babys bekamen die Mädchen für drei Tage mit nach Hause und mussten für die komplette Erstausrüstung vom Strampler bis zum Kinderwagen sorgen.

Mit einem speziell programmierten Computerchip versehen, simulierten die Babys sehr realistisch den Tagesablauf eines Kleinstkindes. Die Mädchen waren somit Tag und Nacht mit Füttern, Windelwechseln, Aufstoßen lassen und beruhigendem Schaukeln beschäftigt. Mal jauchzten ihre Schützlinge zufrieden oder waren einfach nur nörgelig.

Trotz der ungewohnten Strapazen absolvierten die Schülerinnen ihr „Praktikum als Mütter“ mit Bravour. Das ergab die Endauswertung des Babycomputers, der minutiös Pflege, Gewalt und Vernachlässigung registrierte. Einig waren sich jedoch alle Teilnehmerinnen, dass ein Baby für sie noch nicht in Frage komme. Somit hat das Projekt sein Ziel erreicht.

Es soll aber nicht abschreckend wirken oder bange machen. „Den Mädchen soll vielmehr bewusst werden, wie groß Verantwortung und Doppelbelastung in Verbindung mit Schule und Ausbildung sind“, erläutert Ellen Habben von der Stadt Aurich. Sie bietet seit einem Jahr das Projekt für Schulen im Landkreis Aurich an und war jederzeit für die

Mädchen erreichbar. Darüber hinaus fanden täglich Gesprächsrunden statt. Die Simulator-Babys stammen aus dem „Netzwerk für junge Mütter“, das von der Stadt und vom Landkreis Aurich sowie der Diakonie getragen wird.

Ander Hauptschule Norden habe Ellen Habben, wies sie sagt, zwei „Glanzgruppen“ vorgefunden und lobte Ausdauer, Disziplin und Ernsthaftigkeit, mit der die Teilnehmerinnen bei der Sache waren. „Alle jungen Mamas haben bis zum Schluss durchgehalten. Das habe ich

bisher noch nicht erlebt“. Zu den Spielregeln zählt nämlich auch, dass der Baby-Simulator jederzeit wieder abgegeben werden kann.

Auch Gisela Timmer, eine der begleitenden Klassenlehrerinnen, zeigte sich mit der Einstellung ihrer Schülerinnen voll zufrieden. Die Mädchen bekundeten, dass sie ihre Zukunft jetzt viel besser planen würden und beschrieben, welche Sehnsüchte und Erwartungen sie an das Leben stellen. Für Maria (16) ist daher ein eigenes Kind zum jetzigen Zeitpunkt

kein Thema. Sie will erst einmal ihr eigenes Leben auf die Reihe bekommen und stellt eine Ausbildung in den Vordergrund. So denkt auch Bianca (16). „Wir wollen unseren Kindern später etwas bieten können und Vorbild sein“, sagt sie. Antico (18) fand das Projekt sehr schön. Sie habe viel gelernt in der kurzen Zeit. Ein Kind komme jedoch noch nicht in Frage. Und auch Katja (14) weiß, wenn sie jetzt ein Baby bekommen würde, hätte es kein eigenes Zuhause, sondern würde bei der Oma aufwachsen müssen.

Schwergefallen ist den „Probe-Muttis“ allerdings der Moment, als sie ihre „Babys“, denen sie vorher sogar eigene Namen gegeben hatten, wieder abgeben mussten.

„Den Mädchen soll bewusst werden, wie groß Verantwortung und Doppelbelastung in Verbindung mit Schule und Ausbildung sind“

ELLEN HABBEN
STADT AURICH

NEUER PICKUP VON MITSUBISHI



Mit der Neuauflage des Klassikers L200 bietet Mitsubishi eine attraktive Variante im Pickup Segment an. Klassische Tugenden dieser Fahrzeugart wie Variabilität und Robustheit verbindet der neue L200 mit modernem Design, agilen Fahreigenschaften,

einem mustergültigen Fahr- und Ausstattungs-komfort sowie hohen Sicherheitsstandards. Das Fahrzeug ist ab sofort beim Norder Mitsubishi-Händler, Autohaus Hielscher, Heringstraße 36 bis 38 erhältlich.

OSTERBASTELN IN SPIETSCHULE



Auch in diesem Jahr veranstaltete der Förderverein der Grundschule Im Spiet wieder ein großes Osterbasteln in der Aula. Rund 170 Schülerinnen und Schüler hatten sich zu diesem Nachmittag angemeldet und bastelten mit Feuereifer Osterliches aus

Tonkarton und Filz. Die Vorsitzenden des Vereins Ute Blum und Karen Bommer freuten sich über die große Resonanz und den selbstverständlichen Einsatz vieler Mütter, ohne den eine Veranstaltung dieser Größenordnung nicht zu bewältigen wäre.